Pflanz‘ dein eigenes Paradies

Heimat Zeit

Der beinlose Schneckenschreck

Kleinvieh macht auch Mist. In einer gemeinsamen Serie zeigen Bund Naturschutz und Hersbrucker Zeitung, wie jeder aus seinem Garten ein kleines Naturparadies machen und so seinen eigenen – wenn auch kleinen – Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann. Heute: die Blindschleiche.

Dieses im Verborgenen lebende Tier sorgt immer wieder für Verwirrung. Obwohl beinlos, ist sie keine Schlange, sondern eine Eidechse. Wie diese kann sie bei Gefahr ihren Schwanz abwerfen, was ihr zumindest einmal das Leben rettet. Feinde hat sie genug: Störche, Krähen, Greifvögel, Igel, Marder, Dachse, Erdkröten, Schlingnattern und Hauskatzen. Blindschleichen sind nicht blind, sie nehmen ihre Umgebung in Graustufen wahr.

Und warum Schneckenschreck? Weil Blindschleichen (neben Regenwürmern, Insekten, Spinnen und Asseln) besonders gerne Nacktschnecken fressen. Welch nützlicher Gartenhelfer! Blindschleichen können in jedem Garten wohnen, auch in Wohnsiedlungen und Städten – vorausgesetzt, es gibt Sonnenplätze und Versteckmöglichkeiten, wilde Ecken, also, in denen nicht regelmäßig „Ordnung gemacht“ wird.

Das bedeutet: Totholz, Baumstubben und größere Steine im Garten belassen. Laub unter den Büschen liegen lassen, Altgrasbestände schaffen, also Gras wachsen und bis in den Winter hinein stehen lassen. Haufen aus Steinen, Ästen, Gras und Kompost schaffen. Und natürlich: Auf den Einsatz von Tier- und Pflanzengiften verzichten.

Weil Blindschleichen nicht territorial sind, können auch in einem kleinen Garten mehrere Individuen friedlich nebeneinander leben und fleißig Nacktschnecken jagen. Und sie sind nicht besonders wanderfreudig. Wenn eine Blindschleiche einmal in einem Garten angekommen ist, dann bleibt sie auch. Blindschleichen legen übrigens keine Eier, sie sind lebendgebärend.

Sabine Ratzel